Den Menschen das Freiamt, seine reiche Kultur und Geschichte näherbringen, das war die Grundidee für den «Freiämterweg». Ab 2004 eröffnet und in Etappen weiterentwickelt führt der Erlebnis-Wanderweg in drei Strecken über gut 190 Kilometer zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten.

Peter Hägler gilt als «Vater des Freiämterwegs», will aber dessen Realisierung auf viele Mitstreiter ausgedehnt wissen und erzählt munter aus Erinnerungen. Ausgangspunkt waren um die Jahrtausendwende in Aussicht gestellte Gelder der Eidgenossenschaft im Entwicklungsprogramm «Regioplus», später auch grosszügige Unterstützung durch den Kanton. Im Freiamt nahm die damalige landwirtschaftliche Schule Muri die Idee auf und hatte bald die Regionalplanung Oberes Freiamt mit im Boot. Daraus entstand später der strukturierte Verein Erlebnis Freiamt. Drei konkrete Projekte wurden gebündelt: Als erstes der Kinderweg von Benzenschwil, der Freiämterweg und der mystische Sagenweg bei Waltenschwil, der von sagenhaften Holz- und Steinskulpturen einheimischer Künstler gesäumt ist. Dazu kam der Freiämter Veloweg.

Wandernd das Freiamt entdecken

Die Idee für den Freiämterweg kam von Peter Hägler. Er befand, zusammen mit seinem Team und weiteren Wanderbegeisterten, Wanderungen seien die vielseitigste und gesündeste Möglichkeit, das Freiamt zu entdecken und es erwandernd kennenzulernen. Der Freiämterweg sollte zu den kulturhistorisch wichtigsten Merkpunkten führen. «Aber wiiter als Wohle gömmer im Norde ned», war die erste Aussage der Initianten, sie wollten sich aufs obere Freiamt konzentrieren. Das untere Freiamt wehrte sich: Der Weg ging schliesslich dann doch bis Othmarsingen. So entstand ab Dietwil ein Rundwanderweg über den Lindenberg als Bergweg und der Bünz entlang als Talweg bis nach Othmarsingen Bahnhof, weil die Anbindung an den öffentlichen Verkehr (Postauto und Bahn) entscheidend für die Akzeptanz der Rundwegidee sein würde. Tatsächlich kann man an jedem Ort auf der Wanderroute einsteigen oder sie verlassen und den Weg in Etappen «erwandern». Die Informationstafeln wurden von Benedikt Stalder interessant getextet; sie bezeichnen und erklären die geografischen, erdgeschichtlichen und historischen Merkpunkte. «Das Freiamt hat als Gemeine Herrschaft eine spezielle Geschichte und spielte mit den zwei Villmergerkriegen eine entscheidende Rolle, später auch im Sonderbundskrieg zwischen den katholischen Orten und dem reformierten Bern», sagt Peter Hägler. Auch spielten die Brückenübergänge in Sins oder Bremgarten eine wichtige Rolle. Schliesslich war der bald tausendjährige Klosterstandort Muri kulturhistorisch bedeutend und liegt natürlich am Freiämterweg.

Der Freiämterweg wird ständig weiterentwickelt

Die erste Etappe wurde 2004 eröffnet. Gleichzeitig nahmen die Initianten Kontakt auf mit den Reusstal- und Mutschellengemeinden. So verläuft heute der Freiämterweg auch auf der Ostroute ins Gnadenthal, entlang der Reuss und schliesslich via den Mutschellen und Rudolfstetten, dann über den Römerhof oberhalb Oberlunkhofen und über Rottenschwil bis auf den Chapf kurz vor dem Murimoos.

Auch macht der Weg ein paar interessante Abstecher: Um Fischbach-Göslikon wurde ein verschwundener Rundweg wiedererweckt. Von der Fähre Künten-Sulz aus geht es zur eben erst renovierten Rokoko-Kirche, einem eigentlichen Schmuckstück, und zur dortigen Rochus-Kapelle: Rochus ist der Wunderheiler bei Pandemien. *--hr*